

Kurz belichtet

Lehrgang Betriebswirt des Handwerks

Wer seine Firma erfolgreich durch konjunkturell bedingt stürmische Zeiten manövrieren will, braucht mehr als Geschick

- Rostock – ab März 1998
 - Erfurt – ab Mai 1998.
- Weitere Informationen erteilt und Anmeldeunterlagen sind beim Berufsförderungswerk des SHK-Handwerks unter der Telefonnummer (03 31) 74 38 16 erhältlich.



Die erfolgreichen Teilnehmer des Lehrgangs in Erfurt

und Fleiß. Kundenwünsche, technisches Know-how und Marktangebote ändern sich in immer rascherem Tempo. Gefragt sind deshalb neben Qualität und hoher Flexibilität auch ein ansprechender Service sowie moderner Führungsstil. Eine Grundlage für diese modernen Qualifikationen des Handwerks bieten die vom Berufsförderungswerk des SHK-Handwerks regelmäßig veranstalteten Lehrgänge zum Betriebswirt/in des SHK-Handwerks. In praxisorientierten Seminarblöcken schulen branchenerfahrene Spezialisten die Teilnehmer zu den Themen VOB, Steuern, Kalkulation, Betriebsorganisation, Recht, Finanzierung und Marketing. Die Blockseminare finden alle 14 Tage jeweils freitags und samstags statt. Nach etwa 14 Monaten schließen die berufsbegleitenden Lehrgänge mit einer offiziellen Prüfung vor der Handwerkskammer ab. Alternativ kann der Lehrgang als dreimonatiges Vollzeitseminar in Karlsruhe belegt werden. In diesem Jahr werden folgende Seminare angeboten:

- Karlsruhe – ab 27. Januar 1998
- Gießen – ab März 1998
- Magdeburg – ab März 1998

Entwässerung Abwassertag in Hamburg

Am 3. Februar findet im Congreß Center Hamburg – CCH der Hamburger Abwassertag statt. Wer Anlagen zur Gebäude- und Grundstücksentwässerung bauen oder instand halten will, muß sich an strenge Anforderungen und Regeln halten. Ein Vorreiter auf diesem Gebiet ist die Hansestadt Hamburg mit ihrem novellierten Abwassergesetz, das von vielen Kommunen als beispielhaft angesehen wird. An der zugehörigen Durchführungsverordnung wirkten der Fachverband Hamburg, die Überwachungsgemeinschaft Technische Anlagen der SHK-Handwerke (ÜWG) und der ZVSHK mit. Wie diese Regelung aussieht und wie sich SHK-Handwerksbetriebe auf dieses zukunftssträchtige Geschäftsfeld einstellen können, das ist Thema des Hamburger Abwassertages.

ARGE Wärmelieferung Komplettservice als Chance nutzen

Handwerksunternehmen, die das neue Geschäftsfeld „Komplettservice im Heizungsmarkt“ besetzen wollen, können mit Unterstützung auch durch das Bundesministerium für Wirtschaft rechnen. Das ist das wohl wichtigste Ergebnis der zweiten Sitzung der ARGE-Wärmelieferung im November letzten Jahres. Bereits die erste Berichterstattung über die Konstituierung der vom ZVSHK im Sommer 1997 initiierten ARGE-Wärmelieferung fand ungewöhnlich große Resonanz beim Fachhandwerk. Aus ganz Deutschland kamen Anfragen, wie man ein solches Konzept umsetzen könne und wie die wirtschaftlichen und rechtlichen Voraussetzungen dafür aussehen. Eine eigene Initiative startete das niedersächsische Handwerk. In einem 5-Punkte-Sofortprogramm zum Klimaschutz durch Verminderung des Energieverbrauches schlägt es unter anderem auch die energetische Sanierung von Gebäuden im Altbaubestand durch Contractingmodelle vor. Konkret: Contractingmodelle sollen für die Modernisierung von älteren Heizungsanlagen erarbeitet werden, ein Konzept, das geradezu maßgeschneidert für das Fachhandwerk ist.

Kernstück der Arbeit der ARGE ist die Erstellung eines Leitfadens. Sein Inhalt ist eine allgemeine Einführung in das Thema sowie detaillierte Handlungsanweisungen, an denen sich interessierte Betriebe beim Einstieg in den Markt orientieren können. Finanzielle Unterstützung dafür, sowie für die Erarbeitung eines Schulungskonzeptes, stellte das Bundesumweltministerium in Aussicht. Auch die Förderung von Handwerker-

kooperationen ist Ziel der Aktivitäten der ARGE Wärmelieferung. Zur Tat schritten bereits 11 Mitglieder der SHK-Innung in Greifswald. Hier droht dem Handwerk durch Aktivitäten des kommunalen Energieversorgungsunternehmens der gesamte Markt wegzubrechen.

Die Zeit drängt also. Noch vor Ende des Jahres trafen deshalb die eingerichteten Arbeitskreise zusammen, um ihr Arbeitsprogramm und die geplanten Maßnahmen zu konkretisieren. Die Umsetzung der von den Arbeitskreisen beschlossenen Maßnahmen erfolgt unmittelbar ab Anfang des neuen Jahres. Im Referat „Energieeinsparung“ des Bundeswirtschaftsministeriums zeigt man Interesse, die Arbeit der ARGE zumindest ideell zu unterstützen. Ein Grund für das Engagement der Politik ist es, daß das Konzept „Wärmelieferung als Komplettservice“ ein hohes Minderungspotential bei CO₂ Emissionen aus häuslicher Wärmezeugung verspricht. Ebenfalls mit im Boot ist der Zentralverband des Deutschen Handwerks. Hier wird eine konzentrierte Übersicht über bestehende Förderprogramme erstellt, die als Finanzhilfe für Kooperationen gedacht sind. Eine weitere Aufgabe dieses Arbeitskreises ist es, qualifizierte Ansprechpartner und Berater zu finden und zu benennen. Wie aktuell das Thema Wärmelieferung als Komplettservice des SHK-Handwerks ist, beweist das bereits erwähnte Beispiel Greifswald. Deshalb soll hier auch einer der ersten geförderten Modellversuche stattfinden und die dabei gewonnenen Erfahrungen als Fundament für weitere Kooperationen dienen.

Trinkwasser- und Gasinstallation

DVGW-Prüfzeichen für Rotgußverlängerungen



Messing oder Rotguß, um diese beiden Werkstoffe für Hahnverlängerungen bei Gas- und Trinkwasserinstallationen gab es bisher immer wieder Auseinandersetzungen. Klarheit bringt nun die Erteilung des DVGW-Prüfzeichens für Verlängerungen aus Rotguß mit zylindrischer Innen- und konischer Außengewindepaarung.

Die bisher in der Trinkwasser-, teilweise in der Gasinstallation sowie in Heizungsanlagen verwendeten „Messinghahnverlängerungen“ entsprechen der DIN 3523. Sie gelten nach der genannten Norm als Armaturen für die Trinkwasserinstallation und haben ein zylindrisches Außengewinde nach DIN EN 228, welches nicht im Gewinde, sondern gegen die Stirnfläche dichtet. Mit diesem klar definierten Anwendungsbereich ist diese Verlängerung ein Armaturenbauteil und darf auch nur für den Ausgleich zwischen Wandscheibe und einer Trinkwasserarmatur verwendet werden.

Verlängerungen sind keine Armaturenbauteile

Sowohl die DIN 1988 „Trinkwasserinstallationen“ als auch die DVGW-TRGI „Gasinstallation“ verlangen Gewindeverbindungen nach DIN 2999 mit konischem Außengewinde und zylindrischem Innengewinde. Zwischenzeitlich wurde von den DVGW-Fachausschüssen „Rohre und Rohrverbindungen in der Trinkwasserinstallation“ und „Bauteile in der Gasinstallation“ festgelegt, daß Verlängerungen keine Armaturenbauteile, sondern Rohrverbindungen sind und somit hinsichtlich der Gewindepaarung der DIN 2999 entsprechen müssen.

Neben der Problematik einer nicht normgerechten Rohrverbindung nach DIN 1988 und DVGW-TRGI sind in den vergangenen Jahren immer wieder Schäden an Messinghahnverlängerungen durch Entzinkungskorrosion oder Spannungsrißkorrosion aufgetreten und haben erhebliche Schäden verursacht. Grund für diese Art von Korrosion an Messingbauteilen sind Zugspannungen und chemische Reaktionen mit anderen Baustoffen, Dichtmitteln, Silikonen und Wasserinhalstoffen. Nach der DIN 50930-5 und der DIN 50929-3 besteht eine erhebliche Korrosionswahrscheinlichkeit für Kupfer-Zink-Legierungen (Messing), wenn die kritischen Angriffsmittel wie Ammoniak- und Nitritverbindungen von innen oder außen an den Werkstoff gelangen und ausreichend hohe Zugspannungen einwirken. Diese Angriffsstoffe werden zunehmend im Trinkwasser analysiert

und kommen auch in Mörtel, Putzen, Dichtmitteln und Haushaltsreinigern vor.

Schadensursache Spannung

Spannungen werden durch Bearbeitung des Materials beim Hersteller in das Bauteil eingebracht. Es müßte nach der Fertigung durch einen Glühvorgang entspannt werden, was nach der DIN 3523 zur Zeit nicht verlangt und deshalb von den Herstellern auch nicht durchgeführt wird. Zusätzliche Zugspannungen werden beim Eindrehen von Gewindeverbindungen in den Messingwerkstoff eingebracht, auch wenn das Gewinde fachgerecht eingehaft und mit Dichtmittel versehen ist. Gerissene Hahnverlängerungen, bei denen der Monteur glaubt, er habe etwa zu dick eingehaft und mit zu viel Kraft beim Einschrauben den Riß verursacht, haben vielfach eine andere Ursache, die in der Werkstoffbeschaffenheit zu sehen ist.

Arbeitsblatt GW 6 als Grundlage

Aus den vorgenannten Gründen hat der ZVSHK in Absprache mit seinen Gremien beim DIN einen Antrag auf Überarbeitung der DIN 5323 „Verlängerungen“ gestellt. Leider führten die bisherigen Arbeiten im zuständigen Normenausschuß nicht zu dem gewünschten Ergebnis, weil ein Teil der Industrie die Ergebnisse aus vorliegenden Untersu-

chungen und Praxiserfahrungen nicht in die Norm übernehmen möchte. Der ZVSHK sah deshalb die Notwendigkeit, mit dem DVGW eine Grundlage zu schaffen, daß Hersteller ein DVGW-Prüfzeichen für Rotguß-Bauteile erhalten können, die sowohl in der Trinkwasser-, als auch in der Gasinstallation eingesetzt werden können. In den zuständigen DVGW-Fachausschüssen wurde beschlossen, daß für Verlängerungen das DVGW-Arbeitsblatt GW 6 „Kapillarlötfittings aus Rotguß und Übergangsfittings aus Kupfer und Rotguß; Anforderungen und Prüfbestimmungen“ zur Prüfung und Zertifizierung anzuwenden ist.

Empfehlung für Betriebe

Neben den Maß- und Werkstoffprüfungen wird auch eine Beurteilung hinsichtlich des Spannungsrißkorrosionsverhaltens durchgeführt. Die Gewindepaarungen müssen der DIN 2999 entsprechen. Installateuren und Heizungsbauern, die sicher vor Entzinkungs- und Spannungsrißkorrosion sein wollen, ist die Verwendung von Verlängerungen aus Rotguß, die ein DVGW-Prüfzeichen haben, zu empfehlen. Ab Januar 1998 werden Hersteller Rotgußverlängerungen, die die Anforderungen des Handwerks und des DVGW erfüllen, mit DVGW-Prüfzeichen auf dem Markt anbieten. Der geringe Mehrpreis für Rotgußverlängerungen gegenüber Messinghahnverlängerungen ist in Anbetracht der deutlichen Reduzierung der Wahrscheinlichkeit von Korrosion zu vernachlässigen.

WMK-Mitgliederversammlung

Eine Lanze für das Metalldach

Eine erste erfreuliche Bilanz konnte Michael von Bock und Polach, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der WMK, bereits bei seiner Begrüßung der Mitglieder vorlegen: Mit nunmehr 46 Mitgliedern gewinnt die Wirtschaftsgemeinschaft zunehmend Akzeptanz sowohl in der Branche als auch in der Öffentlichkeit. Der erste große Wurf, die 1996 vorgestellte Architektenmappe, ist bereits so gut wie vergriffen und macht eine überarbeitete Neuauflage erforderlich, die auch das Thema Me-

Die Marktchancen für Metalldächer und Fassaden sind noch lange nicht ausgereizt. Mit einer breit angelegten Informations- und Aufklärungskampagne für Architekten und Bauentscheider will die Wirtschaftsgemeinschaft Metalldächer und Fassaden in Klempnertechnik – WMK – die technischen und wirtschaftlichen Vorteile dieser Bauweise ins rechte Licht setzen.

Die WMK ist damit auf dem besten Weg, eine europäische Interessengemeinschaft zu werden.

Weitere Aktivitäten

Einen Ausblick über die weiteren Aktivitäten gab anschließend die stellvertretende Geschäftsführerin Angelika Brüßel. Gute Fortschritte macht danach

der Aufbau einer Datenbank, in der unter anderem Anschriften von Architekten, die Ausschreibungen für Metalldächer und -fassaden vorgenommen haben, gespeichert sind. Sie steht den Mitgliedern für eigene Aktivitäten zur Verfügung. Geplant sind zudem gemeinsame Präsentati-

onen auf drei Fachmessen. So wird sich die WMK voraussichtlich bereits 1998 mit einem eigenen Stand auf der bautec in Berlin und 1999 auf der Baufachmesse München sowie auf der ISH in Frankfurt präsentieren.

Für Probleme sorgt derzeit die Diskussion um die Umweltrelevanz von Metalldächern. Die Klärung dieser Frage und die Information der Öffentlichkeit hat sich eine Strategiekommision zur Aufgabe gestellt, die ihre Arbeit bereits aufgenommen hat. Konkrete Schritte hierbei sind die Auswertung von wissenschaftlichen Untersuchungen. Deren Ergebnisse sollen nicht nur Herstellern, Betrieben, Architekten und Bauentscheidern, sondern durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit auch der Fachpresse und anderen Medien

zur Verfügung gestellt werden. Vorgesehen ist ebenfalls ein enger Informationsaustausch mit den Pressestellen der Mitgliedsunternehmen.

Marketinghandbuch für Klempner

Eine Herausforderung an Klempnerbetriebe ist auch das Thema Marketing. Bereits im vergangenen Jahr wurde deshalb die Erstellung eines Marketinghandbuchs beschlossen, das nun vor der Drucklegung steht. Der erste Teil beinhaltet einen praktischen Leitfaden, der ganz auf die Bedürfnisse des Klempnerhandwerks zugeschnitten ist. Der zweite Teil läßt sich unter dem Begriff Hersteller-Service charakterisieren. In ihm stellen sich die Mitglieder der WMK mit ihrem Leistungsangebot dar, eine zusätzliche Hilfestellung für das Handwerk also.

Vorstand wiedergewählt

Zur Wahl standen schließlich auch zwei Mitglieder des Vorstandes an, der Vertreter der Hersteller und der des Großhandels. Daß der amtierende Vorstand ausgezeichnete Arbeit geleistet hat, bewies das Ergebnis: einstimmig wiedergewählt wurden Fritz Röbber, KME, und Horst Freudenberger, DKE. Uneingeschränkte Zustimmung fand auch die Wahl des Ortes der nächsten Mitgliederversammlung. Sie findet am 25. Juni 1998 in Karlstadt, anläßlich der Eröffnung des Klempnermuseums statt. SR



Die wiedergewählten Vorstandsmitglieder: Fritz Röbber, KME und Horst Freudenberger, DKE

talldach und Umwelt berücksichtigt. Diese Ergänzung soll außerdem als Nachlieferung zu den bereits ausgelieferten Exemplaren angeboten werden. Interesse an einer konstruktiven Mitarbeit signalisieren auch Unternehmen aus der Schweiz, den Niederlanden und Österreich.

Die Mitgliederversammlung der WMK fand im Wissenschaftszentrum Bonn statt

